



Marc Ruhlandt

Erwachsenenbildung in der Einwanderungsgesellschaft

Organisationelle Voraussetzungen Interkultureller Offenheit in Einrichtungen der Weiterbildung

€ 39,99, 198 S., Wiesbaden 2016

Springer VS

ISBN: 978-3-658-13747-2

Marc Ruhlandt greift mit dieser Studie im Rahmen seiner Promotionsarbeit bereits 2012–2015 eine Fragestellung auf, die inzwischen in aller Munde ist: wie die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen gelingen kann, die sich bislang lediglich punktuell und eher zufällig auf Menschen mit Migrationshintergrund und veränderte gesellschaftliche Bedingungen eingestellt haben.

In den ersten drei einführenden Kapiteln wird der Untersuchungsgegenstand wohlthuend weiträumig abgegriffen. Zu empfehlen ist insbesondere das zweite Kapitel, in dem die Migrationspolitik in Deutschland seit 1955 dargestellt wird und die bislang im Weiterbildungssektor erfolgten Reaktionen darauf. Deutlich wird, dass die interkulturelle Öffnung einer Weiterbildungseinrichtung erst seit sehr kurzer Zeit als notwendiger Organisationsentwicklungsprozess verstanden wird, der wissenschaftlich fundiert und zielgerichtet geleitet werden muss.

Das Kernstück der vorliegenden Arbeit besteht in der Untersuchung und Darstellung von drei Volkshochschulen, die jeweils unterschiedlich auf migrationsbedingte Vielfalt reagiert haben. Der Autor spricht in diesem Kontext nicht von Organisationsentwicklungsprozessen, sondern von „organisationsspezifischen Gestaltungen“. Dies deutet schon darauf hin, dass die Mitarbeitenden in besagten Einrichtungen eher experimentierend auf die neuen Herausforderungen reagiert und keinen Prozess durchgeführt haben, der individuelle und strukturelle Veränderungen systematisch eingeleitet hätte. Trotzdem ist die Evaluation der drei Beispiele ergiebig.

Die erste VHS verortet die Veränderungen vor allem im Sinne einer verbesserten Kunden- und Serviceorientierung.

Individuelle Vorbehalte gegenüber bestimmten Teilnehmendengruppen sollen abgebaut bzw. vermieden werden. Dieser Wandel erfolgte also weitgehend „dezentral selbstgesteuert, anlassbezogen und eingebettet in den Organisationsalltag“ (S. 122).

Die zweite VHS durchlief einen umfassenderen Veränderungsprozess, der von vier Säulen getragen war: Ethnomarketing, interkulturelle Kompetenz der Beschäftigten, zielgruppenspezifische kulturelle Bildungsdienstleistungen und ein verbesserter Stadtteilbezug. Hier wurde schwerpunktmäßig die Wahrnehmbarkeit der Organisation in ihrem Umfeld fokussiert und verbessert.

Die dritte VHS richtete ihr Augenmerk darauf, innerbetriebliche Brücken zu bauen, so dass die Teilnehmenden aus den Sprach- und Integrationskursen Zugänge erhalten zu dem restlichen Kursangebot.

Im Umgang mit migrationspezifischer Vielfalt wurden also ganz unterschiedliche Steuerungsmodi, Maßnahmen und Veränderungsprozesse eingeleitet. Deutlich wurde, dass die VHS mit einer dezentralen, in mehrere Stadtviertel ausdifferenzierten Organisationsstruktur Vorteile bei der Erreichung der Zielgruppen hatte. Auch der migrationspolitische Kontext einer Kommune wirkte sich auf Motivation und Erfolg derartiger Bemühungen aus. Unterschiede zwischen Stadt und Land müssen berücksichtigt werden, da sich die Herausforderungen ländlicher Räume mit migrationsbedingter Vielfalt anders darstellen.

Marc Ruhlandt gewährt durch seine differenzierte Analyse wertvolle Ein- und Ausblicke, wie sich Erwachsenenbildungseinrichtungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts auf die Migrationsgesellschaft einstellen. Inzwischen gibt es weiterführende Studien zu dem Thema (vgl. Öztürk/Reiter, Rezension auf S. 51), in denen Handlungsempfehlungen konkretisiert werden.

Für die Evangelische Erwachsenenbildung ist das Thema „Interkulturelle Öffnung“ mit zusätzlichen institutionellen Hürden versehen (geringe Anzahl von Migranten in der ev. Kirche, kaum Mitarbeitende mit Migrationshintergrund etc.), so dass die genannte Herausforderung organisationspolitisch weiterentwickelt und zugespitzt werden muss.

Antje Rösener

Geschäftsführerin Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V.

antje.roesener@ebwwest.de